Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

7.5.1876 (No. 109)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Mai.

№ 109. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† Berlin, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus beendigte in der heutigen 6½ Stunden währenden Sitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die evangelische Kirchenverfassung. Der Antrag Klotz-Virchow, nach Artikel 19 einen Artikel einzuschieben, welcher die Rechte der aus der evangelischen Landeskirche Austretenden wahrnimmt, wurde nach längerer Debatte, wobei der Kultusminister den Antrag bekämpfte, abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

† London, 4. Mai. Die telegraphische Verbindung mit Amerika ist zur Zeit unterbrochen.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie der Erbgroßherzog, welcher heute Mittag von Heidelberg hier eingetroffen war, begaben Sich heute Nachmittag nach Baden, um die dort anwesenden fürstlichen Personen zu besuchen, und kehrten am Abend in die Residenz zurück.

Karlsruhe, 6. Mai. Der Staatsanzeiger Nr. 19 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika zu Mannheim betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a. die Eröffnung der Personen-Haltestellen Mingolsheim und Albert-Hauenstein betreffend; b. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 3) Des Vorstandes des Kreis- und Hofgerichtes Karlsruhe: die Bildung der Notarskammern betreffend.

± Berlin, 4. Mai. Hr. v. Nathusius-Ludom ist nunmehr aus der Redaktion der „Kreuzzeitung" definitiv ausgeschieden. Als verantwortlicher Redakteur, Herausgeber und Selbstverleger der „Kreuzzeitung" zeichnet nunmehr Hr. Dr. jur. v. Niebelschütz, Landrath a. D.

Berlin, 4. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: In den Vorauskonjekturen über die hiesige Konferenz der drei Minister werden sich die Uebertreibungen auf der einen Seite, sowie die sicherlich eben so unberechtigten Herabminderungen auf der andern wohl noch eine Zeitlang gegenüberstehen. Russenfreundliche Stimmen auswärtiger Blätter indessen, welche die Arrangements im Orient gewöhnlich eifriger betreiben als Fürst Gortschakoff, beginnen schon zu ahnen, daß radikale Lösungen aus den Berliner Besprechungen vielleicht doch wieder nicht hervorgehen dürften, und trösten sich schon jetzt mit dem Gedanken, jene Lösungen wären längst zwischen den drei Höfen verabredet. Davon ist indessen nicht Jedermann überzeugt. Bis jetzt hatte es bei allen zahlreichen Vorkommnissen den Anschein, als ob die Diplomatie auch die Dinge im Orient von Fall zu Fall behandelte und Erörterungen, die auseinandergehende Interessen in den Vordergrund drängen konnten, möglichst zu vertagen suchte. Diese Wahrnehmung ruhiger und unbetheiligter Beobachter ist noch durch keinen Zwischenfall widerlegt worden. Geheime Verabredungen über den Orient, die schon jetzt existiren oder gar eine geraume Zeit hinaufreichen sollten, gehören in das Gebiet gewagter Vermuthungspolitik oder frommer Wünsche. Sollte sich übrigens die Meldung Wiener Korrespondenzen bestätigen, daß Andrassy's Einladung auf Gortschakoff's Anregung erfolgt sei, so wäre das ein neuer Beweis von Rußlands Mäßigung und friedlichen Absichten, die auch wohl — so weit es sich um die gegenwärtige Lage handelt — ernstlich nicht bezweifelt wurden.

§§ Berlin, 5. Mai. In sechsstündiger Sitzung hat das Abgeordnetenhaus heute den Rest der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die evangelische Kirchenverfassung erledigt. Den Beginn der Diskussion bildete die verwickelte Steuerfrage. Alle auf dieselbe bezüglichen Artikel waren in der gestrigen Sitzung zurückgestellt worden. Heute wurde nun Art. 3, nachdem der Abg. Klotz ein zu demselben gestelltes Amendement zurückgezogen hatte, gleichwie Art. 10 ohne Debatte angenommen. Der Kampf entbrannte erst über die Art. 14 und 14 a., welche die Hauptbestimmungen für das Besteuerungsrecht der Generalsynode enthalten. Namentlich der von der Kommission neu eingefügte Art. 14 a. war der Kernpunkt des Meinungsaustausches. Nach demselben darf die Gesammtsumme der von der Provinzialsynode und der Generalsynode zu beschließenden Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke 4 Proz. der Gesammtsumme der Klassen- und Einkommensteuer nicht übersteigen. Wie viel von den innerhalb dieser Grenzen zulässigen Umlagen durch die Provinzialsynoden und wie viel durch die Generalsynode ausgeschrieben werden kann, wird durch landeskirchliches Gesetz bestimmt. Statt dieses letzten Satzes beantragte der Abg. Richter-Sangerhausen folgende Fassung: „Von den innerhalb dieser Grenzen zulässigen Umlagen können durch die Provinzialsynoden für provinzielle Zwecke 3, durch die Generalsynode für landeskirchliche Zwecke 1 Prozent ausgeschrieben werden." Um diese Frage, ob die Feststellung des Verhältnisses zwischen den Provinzen und der Landeskirche in Bezug auf den Antheil an den Umlagen durch landeskirchliches Gesetz oder durch das gegenwärtige Gesetz erfolgen solle, drehte sich die ganze beinahe zweistündige Debatte. Für den Richter'schen Antrag traten außer dem Antragsteller die Abgg. Techow, Schmidt-Sagan, Miquel ein, während gegen denselben und für die Kommissionsfassung die Abgg. v. Benda, Dr. Wehrenpfennig und der Referent Dr. Gneist eintraten. Die Befürworter des Amendements befürchteten von der Festsetzung durch die Generalsynode einen allgemeinen Interessenkrieg, durch welchen die Provinzen benachtheiligt werden würden. Auch hoben sie hervor, daß die Provinzen vollständig auf das Ungewisse gestellt sein würden, wenn sie die Höhe ihrer Einnahmen nicht im Voraus berechnen könnten. Die Vertreter des Kommissions-Standpunktes bestritten dagegen die Möglichkeit oder wenigstens die Wahrscheinlichkeit einer Benachtheiligung der Provinzen durch eine Generalsynode, die ja aus Delegirten der Provinzialsynoden bestehe; zum mindesten werde die also zusammengesetzte Generalsynode die kirchlichen Bedürfnisse der Provinzen besser zu beurtheilen im Stande sein als das Abgeordnetenhaus. Diesem Standpunkte schlossen sich auch die Vertreter der Regierung an. Schließlich wurde denn auch die Kommissionsfassung angenommen. Dann folgte eine lange Diskussion über den die finanziellen Befugnisse der vereinigten Kreissynoden von Berlin betreffenden Art. 8 in Verbindung mit dem letzten Absatz des Art. 14 a., nach welchem auf die Stadtsynode Berlin keine provinziellen Umlagen ausgeschrieben werden dürfen. Dieser letztere Kommissionsvorschlag wurde schließlich abgelehnt, Art. 8 aber in der Fassung der Kommission mit einem Amendement Techow angenommen.

Zu prinzipieller Höhe erhob sich die Debatte wieder bei dem Antrage der Abgg. Klotz-Virchow, welcher nach Analogie des Altkatholiken-Gesetzes für den Fall, daß eine erhebliche Anzahl von Kirchengemeinde-Gliedern aus der evangelischen Landeskirche ausscheidet und sich zu einer Religionsgesellschaft vereinigt, ohne den Bekenntnißstand zu ändern, diesen die Mitbenutzung des Kirchenvermögens sichern wollte. Der Kultusminister bestritt jedoch vor Allem das praktische Bedürfniß und zeigte den großen Unterschied zwischen dieser und der Altkatholiken-Frage, ein Unterschied, den der Abg. Windthorst-Meppen natürlich nicht anerkannte. Schließlich wurde der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Dann wurde noch statt des Art. 21 a. der Kommissionsvorschläge die schärfere Fassung Virchow angenommen, nach welcher den Organen der Landeskirche eine Mitwirkung bei Anstellung der theologischen Professoren und der Seminardirektoren nicht zusteht.

□ Berlin, 5. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend gegen 10 Uhr im besten Wohlsein aus Wiesbaden hier wieder eingetroffen. — Zur Theilnahme an den Arbeiten des Bundesraths sind der herzogl. sachsen-altenburgische Staatsminister v. Gerstenberg-Zech und der fürstl. reußische Staatsminister v. Harbou hier eingetroffen. Eine Plenarsitzung des Bundesrathes wird erst gegen Ende dieses Monats wieder stattfinden. In derselben dürfte auch der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Dr. Delbrück, erscheinen, um sich für den Rücktritt aus seiner Stellung förmlich vom Bundesrathe zu verabschieden. Minister Delbrück wird zu Ende Mai seine Amtsgeschäfte dem künftigen Präsidenten des Reichskanzler-Amtes übernehmen. Inzwischen soll die neue Geschäftseintheilung bei diesem Ressort festgestellt und praktisch eingeleitet werden. — Nach Mittheilung des „R.- u. St.-A." wird der k. k. österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, Dienstag den 9. Mai in Berlin ankommen. Das Regierungsblatt meldet dabei: Derselbe folge der auf Befehl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers an ihn ergangenen Einladung. Hier wird mit wachsender Bestimmtheit versichert, daß auch nach der Abreise Sr. Majestät des Kaisers Alexander aus Berlin die Konferenzen zwischen dem Fürsten Gortschakow, dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy am hiesigen Platze noch ihre Fortsetzung erhalten würden, um für den gemeinsamen Austrag der orientalischen Wirren ein förmliches Programm zu ereinbaren.

♯ Straßburg, 5. Mai. Unser Landesausschuß ist auf den 17. d. M. einberufen. Da derselbe sich in diesem Jahre hauptsächlich nur mit dem Landeshaushalte pro 1877 zu beschäftigen hat, so wird die Dauer seiner Session 14 Tage kaum übersteigen. Wie man vernimmt, ist die beabsichtigte Vorlage eines neuen Jagdgesetzes nicht zu erwarten. Die der hiesigen Stadt gehörige, an der Eisenbahn-Linie Straßburg-Schlettstadt gelegene sogen. Ackerbau-Kolonie Ostwald, in welcher seither auf Kosten des Staates eine Besserungsanstalt für jugendliche Personen untergebracht war, ist, nachdem diese Anstalt in ein dem Lande gehöriges Gebäude

---

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 6. Mai. Die gestrige, gut besuchte Vorstellung der Gounod'schen Oper: „Margarethe" brachte uns einen auf das Freundlichste mit Händeklatschen und Blumenspenden bewillkommten Gast: Frln. Rudolff. Wenn man berücksicht, daß die jugendliche Sängerin eben jetzt mit dem Einzuge des alles verjüngenden Freudenspenders Frühling volle Genesung von langer Krankheit und damit die Kraft erlangt hat, zum ersten Male wieder auf die ihr sonst so wohlvertraute Karlsruher Hofbühne zu treten, so wird man eine gewisse Aengstlichkeit und Gedrücktheit wohl begreifen, die sich in ihrer Wiedergabe kund gab. Aus diesem Grunde enthalten wir uns vorläufig einer näheren Besprechung ihrer Gesangsleistung, bemerken aber, daß einige Szenen sehr gut gelangen, und die Stimme namentlich in der Höhe frischen und wirksamen Klang hatte. Stimmlich am Besten kamen die Kirchen- und Kerker-Szene zur Geltung; hauptsächlich in der letzten Szene erhob sich die von der Sängerin gebotene Darstellung zu ergreifender dramatischer Wahrheit. Schon die nächste Zeit wird lehren, ob Frln. Rudolff wieder die nöthige Kraft und Ausdauer besitzt, das früher von ihr innegehabte Fach auszufüllen; unseren aufrichtigen Glückwunsch nicht allein in ihrem, sondern auch im Interesse unseres Kunstinstitutes bringen wir der geschätzten Künstlerin entgegen. — Der Kranz, welcher Hrn. Holdampf, dem fast in Vergessenheit Gerathenen, gleich während der ersten Szene zugeworfen wurde, war ein wohlverdienter. Die Quellen unserer nachbarlichen Bäderstadt Baden-Baden, denen unser Heldentenor dem Vernehmen nach kurzen Besuch machte, scheinen an seinen Stimmbändern zum Wunderwasser geworden zu sein; der Ton seiner Stimme klang so frisch und schmelzend als je, und über der tiefgehenden Wirkung seines dramatisch belebten, seelenvollen Vortrages verschmerzte man gerne manche Schwächen seines Gesanges. Meisterhaftes leistete wie immer Hr. Hauser als Valentin.

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 107.)

Das kleine niedere Häuschen des fürstlichen Fischers am Ufer barg heute eine schnell hergerichtete Restauration — Löwen schaffte aus ihr für die Genossen Erfrischungen herbei, die man, lang ausgestreckt auf dem frischen Rasen, zu sich nahm, dann machte man sich bereit, das Terrain zu besichtigen; Leon legte seinen Arm in den des Barons, Löwen führte Gabriele, und das Kind sprang munter voran, so sorglos, so heiter und so unbewußt, daß sich ihr heute das Vaterherz erschlossen hatte.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Mit Gabriele hatte der Doktor noch kein Wort gewechselt, hin und wieder trafen sich wohl ihre Blicke, aber die Blicke des Doktors ruhten dann so kalt, so streng auf ihr, daß sie sich schnell abwandte, um Löwen's freundlichen Worten zu lauschen. Ob in solchen Augenblicken ihre volle Seele bei dem war, was da von des Freundes Munde so herzgewinnend tönte, wer wußte es?!

„Fräulein Gabriele, weßhalb mit einem Male dieser sinnende Blick! Hab' ich Sie irgend wie beleidigt?"

Sie schaute zu ihm auf: „Nein, nein — Sie haben mich noch niemals verletzt."

Er faßte warm ihre Hand und zog sie an seine Lippen. „Wo könnte man auch dort Schmerzen bereiten — wo man liebt!" Er athmete tief auf, „Gabriele," fuhr er dann fort, leise, doch mit voller Leidenschaft. „Gabriele, Sie müssen es längst errathen haben, daß ich Ihnen gut bin, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als Ihren Besitz — Sie werden bleich — Ihre Hand zuckt auf meinem Arme — sollte ich mich getäuscht haben, als ich glaubte, Sie würden gern für immer mir angehören?"

Langsam hatte sie ihren Arm aus dem seinen gelöst. „Das trifft mich so unerwartet," flüsterte sie, „ich — ich weiß nicht, was ich darauf erwidern soll!"

„Gabriele!" Es lag eine namenlose Pein in dem Ton, mit dem er ihren Namen ausgesprochen, sie konnte nicht anders, ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Mein lieber Freund, Sie glauben nicht, wie weh es mir thut!"

Er athmete schwer: „So habe ich mich also getäuscht! Was ich für die Hingabe einer keuschen Mädchenseele hielt, war nichts weiter, als ein Spiel!"

„Nein, es war Dankbarkeit," sagte sie fest — „ich habe nie etwas Anderes für Sie empfunden als — Dankbarkeit und Freundschaft!"

„Und wenn ich nun auch damit zufrieden bin, Gabriele — lassen Sie mir diese Hand für das Leben!"

Er hatte wieder ihre schmale zitternde Rechte erfaßt und blickte sie flehend an.

„Ich kann nicht — jetzt kann ich nicht mehr," flüsterte sie.

„Und weßhalb nicht?"

„Wir müssen eilen," unterbrach in diesem Augenblick der Baron die Beiden, er war dem Doktor vorangeeilt und stand jetzt neben ihnen; „wir müssen eilen, damit wir das Dampfschiff noch erreichen. Ich befürchte einen Wetterumschlag, sehen Sie nur, am Horizonte ballen sich die Wolken zusammen — wenn das nur keine böse Heimfahrt gibt!"

Sie eilten, dem Ufer nahe zu kommen, aber soweit hatten sie sich im Gespräch entfernt, daß fast eine Stunde verging, ehe sie wieder an der Fischerhütte standen.

Inzwischen hatte sich der Himmel immer mehr bewölkt, und hin und wieder zuckten nun auch Blitze durch das düstere Grau.

Erleichtert athmeten Alle auf, als sie endlich in der Thür der Fischerhütte standen, aber groß war ihr Erschrecken, als der Fischer auf die Frage nach der Stunde der Abfahrt mittheilte, daß der Dampfer, des drohenden Unwetters wegen, bereits seit zehn Minuten auf dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nach Hagenau verlegt wurde, kürzlich an einen Oekonomen verpachtet worden.

H. München, 5. Mai. Wie verlautet, soll Kronprinz Rudolph von Oesterreich im Laufe des nächsten Monats zum Besuche seiner Schwester, der Erzherzogin Gisela, hier eintreffen.

Französische und österreichische Blätter berichten, daß „die Königin-Mutter von Bayern eine Pilgerfahrt zu den Wunderquellen von Lourdes unternommen, daß sie am Sonntag in Pau der Herzogin von Madrid, Gemahlin des Don Carlos, einen Besuch gemacht, und daß die Geistlichkeit von Lourdes ungemein des Besuches sich erfreut habe." — Die Nachricht ist vom ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden, denn die Königin-Mutter hat die Residenzstadt und seit ihrer am 28. April erfolgten Abreise von München Hohenschwangau nicht verlassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Mai. (Köln. Ztg.) Ein schwerer Alp ist von der Brust der deutsch-österreichischen Bevölkerung genommen. Noch mehr als die bloße Thatsache des Abschlusses der Ausgleichsverhandlungen muß der Umstand begrüßt werden, daß die diesseitigen Interessen sowohl als die Grundbedingungen der Reichseinheit ungeschädigt hervorgehen aus diesem Kampfe. Denn wenn nach dem Gesetze die Quotenfrage erst im nächsten Jahre zur Verhandlung zu kommen hatte, so hat der Finanzminister Depretis es durchgesetzt, daß dies schon heuer gleichzeitig mit dem Zoll- und Handelsbündnisse geschehe, dermaßen, daß das ganze Verhältniß zu Ungarn in einem Gusse in seine neue Form gerathen soll. Nun wird aber an dieser Form kaum mehr sein als die Behandlung der Steuerrestitutionen, deren bisherige Unbilligkeit hier auch ohne Weiteres anerkannt worden. Die Einheit des Zollgebietes bleibt intakt, wie die Einheit der Währung und der Noten. Die Nationalbank, die heute eine Filiale in Pesth unterhält, wird künftighin eine Schwesterbank dort haben mit gemeinsamer oberster Leitung und Dotation nach Maßgabe der Verhältnisse. Die Uebertragung eines Theiles des Metallschatzes nach Pesth soll nur symbolisch ausdrücken, daß die Pesther Bank ein autonomes Institut sei. Die Werthzeichen beider Banken werden die gleichen sein. Der neue Vertrag der beiden Reichshälften ist nicht, wie bisher, schon nach Ablauf von 5 Jahren, sondern erst nach 10 Jahren kündbar, und es fragt sich also, ob die Resultate, welche die Magyaren diesmal erzielt haben, ihren Appetit so rege machten, um ihnen Lust einzuflößen, nach zehn Jahren den Versuch zu erneuern. Trotz des Sturmes, der sich jetzt in Pesth erheben wird, hat das Kabinet Tisza für seine Stellung nichts zu fürchten, obgleich es dieselbe zu vertheidigen größere Anstrengungen wird machen müssen, als das hiesige Kabinet, das leichten Herzens den parlamentarischen Kämpfen im Herbst entgegen sehen kann. Hr. v. Lasser hat heute die Vertretung des Ministerpräsidenten übernommen, der sich nach Karlsbad zum Kurgebrauche begab.

≅ **Wien**, 5. Mai. Dem Vernehmen nach ist man hier entschlossen, falls von einer militärischen Besetzung Bosniens überhaupt die Rede sein sollte, dieselbe erstens nicht gegen den Widerspruch der Pforte eintreten zu lassen und zweitens darauf zu bestehen, daß nicht bloß österreichische Truppen zur Okkupation verwendet würden.

Eine so eben vollzogene neue Formirung der Kavallerie schließt gleichzeitig eine wesentliche Erhöhung ihres Kriegsstandes in sich. Die Kavallerie, d. h. die Linie (die Landwehr ist nicht darin einbezogen) zählt fortan reichlich 60,000 Pferde.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Das „Echo" glaubt zu wissen, daß umfassende Begnadigungsakte Seitens des Präsidenten der Republik bevorstehen, nicht nur für Deportirte, die sich im Straforte gut aufgeführt haben, sondern auch für einheimische Verurtheilte wegen politischer und namentlich wegen Preßvergehen. Die „Droits de l'Homme" sind aber schon jetzt in der Lage, nicht nur die Meldung, daß der Commune-General Cluseret um seine Begnadigung eingekommen wäre, als ganz unbegründet zu bezeichnen, sondern auch im Namen Henri Rochefort's ein für alle Mal zu erklären, daß derselbe, da er erstlich das Begnadigungsrecht für unvereinbar mit den republikanischen Prinzipien halte und zweitens nicht indirekt einen Vorwand zu der Verwerfung der Amnestievorlage darbieten wolle, jede ihm etwa zugedachte Begnadigung im Voraus zurückweise.

Die „République française" meldet, eine ihrer eigenen Angaben berichtigend, daß Hr. Paul Bert die Aufhebung nicht der Diöcese Moutiers-Tarentaise, sondern der Diözese Saint-Jean-de-Maurienne in Savoyen beim Budgetausschuß beantragt habe. Dieses Bisthum war schon bei Gelegenheit des Konkordats von 1801 abgeschafft und erst im Jahr 1825 wiederhergestellt worden.

Der Minister des Innern, Hr. Ricard, ist gestern in Paris wieder eingetroffen und hat heute von seinem Ministerium Besitz genommen.

Im heutigen Ministerrath soll, wenn man dem „Bien public" Glauben schenken darf, der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, ein Rundschreiben vorgelesen haben, welches er an die Agenten Frankreichs im Auslande versenden wird und in dem er ihnen im Hinblick auf die bevorstehenden Berliner Konferenzen Instruktionen ertheilt und eigene Vorschläge zur Regelung der orientalischen Frage formulirt.

Die „Patrie" wiederum will wissen, daß im heutigen Ministerrath auf Antrag des Hrn. Ricard beschlossen worden sei, sämmtliche Maires, die nicht dem Munizipalrath ihrer Gemeinde entlehnt wären und nicht schon freiwillig ihre Entlassung gegeben hätten, abzusetzen. Thatsache ist einstweilen, daß der Minister des Innern unter heutigem Datum ein neues und sehr liberales Rundschreiben an die Präfekten, betreffend den Straßenverkauf der Zeitungen und den fliegenden Buchhandel, erlassen hat. Im Gegensatz zu der bekannten willkürlichen Interpretation, welche noch Hr. Buffet dem diese Materie behandelnden Art. 3 des Gesetzes vom 29. Dez. 1875 gab, zerstreut Hr. Ricard alle Zweifel, indem er in seinem Zirkular erklärt:

Es bleibt ein für alle Mal ausgemacht, daß alle Blätter auf offener Straße verkauft und kolportirt werden können, sobald sich nur die Händler mit dem nöthigen Erlaubnißschein versehen haben. Diese Erlaubniß dürfen Sie aber wiederum nur aus gewichtigen Gründen verweigern oder zurückziehen, namentlich aber nicht bloß deßwegen, weil ein Händler dieses oder jenes unliebsame Blatt feilbietet oder feilgeboten hat oder weil der Händler, da er selbst in seinem Gewölbe beschäftigt ist, nicht persönlich die Zeitungen kolportiren kann.

Zum Schlusse wiederholt dann der Minister noch ausdrücklich:

Die Regierung hat den festen Willen, der Preß- und namentlich der Zeitungsfreiheit einen möglichst weiten Spielraum zu gewähren. Es liegt ihr also fern, durch zu enge Auslegungen des Gesetzes den Verkehr der Zeitungen, in welchen die öffentliche Meinung ihren täglichen und vielfältigen Ausdruck findet, einzuschränken oder zu hemmen. Sie werden daher ihren Anschauungen entgegenkommen, wenn Sie sich nicht bloß von dem Buchstaben, sondern auch von dem Geiste dieses Rundschreibens leiten lassen und in den von dem Gesetze gesteckten Grenzen den Betrieb eines Gewerbes erleichtern, welches von einer republikanischen Regierung nicht wie ein verdächtiges behandelt werden darf.

Spanien.

— Nachrichten aus Madrid zufolge stand in den Cortes die Annahme des Art. 11 des Verfassungsentwurfs bevor, der die Gewissensfreiheit gewährleistet. Man weiß, daß die römische Kurie lebhaft aber vergeblich dagegen angekämpft hatte. Zu einem Bruch, welchen die Blätter mehrfach angekündigt hatten, ist es indessen nicht gekommen. Der päpstliche Nuntius verweilt noch immer in Madrid. Es sollen sogar bestimmte Anzeichen vorliegen, daß der Vatikan seinen Traditionen gemäß sich in die vollendete Thatsache fügen und seinen Frieden mit der spanischen Regierung machen werde. Diese wird übrigens, wie man hört, den Bischöfen zwar ihre Renteninskriptionen auszahlen, die den Ersatz für an den Staat verkaufte Kirchengüter darstellen, aber nur mit einem ähnlichen Abzug, wie ihn sich die Zivilbeamten bezüglich ihrer Gehälter gefallen lassen mußten.

Großbritannien.

⁂ **London**, 4. Mai. Die Deutsche Kaiserin legte gestern die Fahrt von Ostende nach Dover auf dem Extradampfer „Samphire" bei sehr günstigem Wetter zurück und stieg kurz nach Mittag auf englischem Boden an's Land. Ein Kanonenschuß vom Schloß verkündete die Ankunft der Kaiserin und das Musikcorps der aufgestellten Ehrenwache spielte die Wacht am Rhein. Am Landungsplatze erwarteten Graf Münster, Earl Sydney, Lord De Ros, Lord Alfred Paget und General Parke die Ankunft der hohen Frau, welche nach kurzem Aufenthalt, während dessen ein Frühstück eingenommen wurde, auf der London-Chatham und -Dover-Bahn nach London und von hier nach Windsor weiter reiste. Auf dem Bahnhofe Clapham Junction (Süd-London) begrüßte der Herzog von Edinburg die Kaiserin und begleitete sie auf der Fahrt nach Windsor, wo sie um 5 Uhr ankam und von der Königin, von der Prinzessin Christian und Prinzessin Beatrice an der Station empfangen wurde. — Im Gefolge der Kaiserin befinden sich Gräfin Perponcher, Gräfin Olga Münster, Graf Fürstenstein und der Geheimsekretär Hr. Mohl. — Der Stadtrath von Dover hatte Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang getroffen, wobei auch eine Adresse vorgelesen werden sollte, aber noch im letzten Augenblick traf die amtliche Mittheilung ein, der Besuch sei privater Natur, und so mußte die Ueberreichung der Adresse unterbleiben.

Der Herzog von Cambridge speiste gestern bei Graf Beust in der österreichischen Botschaft. Der französische Botschafter befand sich unter den Gästen.

Graf Menabrea, der neuernannte italienische Botschafter am Hofe von St. James, ist von Rom hier angekommen und wird demnächst seine Beglaubigungsschreiben überreichen.

Vizeadmiral Ryder, seit Herbst 1874 Kommandant des Geschwaders in chinesischen Gewässern, ist sehr leidend und wird wahrscheinlich sein Kommando niederlegen müssen.

Der neue Titel der Königin wurde gestern zu Edinburg von den Herolden von Schottland vor zahlreichem Volk nach altem Brauch verkündigt.

Wie die „Daily News" erfährt, wird Sir Henry James morgen im Unterhause eine Resolution über den Wortlaut der königlichen Proklamation ankündigen.

London, 5. Mai. In der gesammten Presse spricht sich die Hoffnung aus, daß aus der Ministerzusammenkunft in Berlin eine friedliche Lösung der orientalischen Fragen hervorgehen werde.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 6. Mai. 36. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Joos.

Folgende Petitionen sind neu eingekommen:

1) Eingelaufen bei dem Sekretariate: Bitte mehrerer evangelischen Geistlichen, das theologische Studium an der Universität Heidelberg, hier die Gewährung von Stipendien für dasselbe betreffend.

2) Uebergeben von dem Abg. Bürklin von Karlsruhe: Bitte der Gemeinden Kommingen, Epfenhofen, Nordhalden, Uttenhofen, Wiechs, Bäßlingen, Binningen, Beuren, Thengen, Thalheim und Fützen, um Erbauung der Landstraße aus dem Wuttach-Thal über den Randen in's Höhgau betr.

3) Uebergeben von dem Abg. Mays: Bitte der Vertreter der Gemeinden Heidelberg, Weinheim und der zwischen beiden liegenden Orte an der Bergstraße, sowie der Handelskammer in Heidelberg, die Herstellung einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Heidelberg und Weinheim längs der Bergstraße betr.

4) Uebergeben von dem Abg. Dietsche: Bitte der Gemeinden Gurtweil, Thiengen, Barholz und Bürglen, um Verlegung ihrer zur Landstraße gehörigen Schluchtbrücke.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, daß nachstehende, von den Abgg. Bucherer, Fieser und Bengel unterzeichnete Interpellation eingebracht wurde:

1) Was ist zur Ausführung des Gesetzes vom 30. März 1872: den Bau einer Eisenbahn von Durlach über Bretten und Eppingen nach Heilbronn betr., bis heute geschehen?

2) In welcher Weise gedenkt die Großh. Regierung den am 29. Dez. 1874 mit Württemberg abgeschlossenen Staatsvertrag in Bezug auf die genannte Bahn zur Ausführung zu bringen und welche Hindernisse stehen dieser Ausführung noch entgegen?

Die Tagesordnung führt zur Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission zum Gesetzentwurf, die Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1868 über den Elementarunterricht betreffend.

Zu dem zunächst zur Berathung kommenden Art. III liegen verschiedene Anträge vor. Gegenüber dem Kommissionsantrag, der nur den ersten Theil des § 24a. der Regierungsfassung zur Annahme vorschlägt, dagegen den letzten, die Anstellung von Lehrern aus dem Bekenntnisse der Minorität der Schüler betreffenden Theil beseitigt wissen will, beantragen die Abgg. Bluntschli, Huffschmid und Schneider Strich des ganzen Art. III, während ein von den Abgg. Stösser, Gerwig und v. Feder auf Wiederherstellung des § 24a. der Regierungsvorlage gerichtet ist. (Ein weiterer, ebenfalls auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer kleinen Modifikation von Ziff. 1 gerichteter Antrag wird von den Antragstellern Edelmann, Marbe und Reichardt zu Gunsten des Antrags Stösser zurückgezogen.)

Zu Art. VI fügte der Kommissionsantrag eine auf Beseitigung der auf Grund des Regulativs von 1811 bestehenden Lehr- und Erziehungsinstitute gerichtete Uebergangsbestimmung bei. Dieselbe wird von Staatsminister Dr. Jolly und den Abgg. Junghanns, Stösser, v. Feder und Marbe bekämpft, dagegen von den Abgg. Stigler, Bürklin II. und Kiefer vertheidigt und schließlich bei der Abstimmung von der Mehrheit des Hauses angenommen.

Sodann gelangt das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit allen gegen 11 Stimmen (der Abgg. Jolly, Turban sowie der Mitglieder der ultramontanen Partei) zur Annahme.

Schließlich werden noch zwei, die Einführung und Direktion gemischter Schullehrer-Seminarien betreffende, von der Kommission beantragte Resolutionen genehmigt. (Näherer Bericht folgt.)

Bei der Debatte befürworten Staatsminister Dr. Jolly und die Abgg. Stösser und Förderer die Annahme des Regierungsentwurfs, während Abg. Bluntschli für den von ihm gestellten und die Abgg. Kiefer und Bürklin II. für den Antrag der Kommission sprechen, welch letzterer sodann bei der Abstimmung nach Ablehnung der beiden übrigen Anträge die Mehrheit des Hauses auf sich vereinigt.

Art. IV wird sodann ohne Diskussion und Art. V nach kurzen, unverständlich gebliebenen Bemerkungen der Abgg. Lender und Edelmann genehmigt.

Karlsruhe, 6. Mai. 37. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, 8. Mai, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Abg. Schneider Namens der Budgetkommission erstatteten Berichts: 1) über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten für 1872 und 1873; 2) über das Budget der Badanstalten für die Jahre 1876 u. 1877. 3) Berathung des von dem Abg. Reichert Namens der Budgetkommission erstatteten Berichts über § 8 Tit. VI, Wasser- und Straßenbau-Verwaltung des außerordentlichen Budgets für 1876 und 1877.

See schwämme und alle andern Boote am jenseitigen Ufer lägen.

Was war zu thun? Drüben wartete ihrer der Wagen — wie ihn erreichen?

„Haben Sie denn nicht irgend ein Fahrzeug, das wir benutzen könnten?" sagte der Doktor. „Ich muß zur rechten Zeit zu Hause sein — morgen in aller Frühe habe ich Operationen zu leiten."

Der Fischer schüttelte den Kopf: „Nichts vorhanden," sagte er und schmauchte in aller Seelenruhe weiter. „Wenn es die Herrschaften aber so eilig haben, so machen Sie den Weg doch zu Fuß; immer den Saum des Waldes entlang, haben Sie kaum eine Stunde nach der Stadt. Es wäre dies das Beste!"

Nach einigem Ueberlegen willigten Alle in den Vorschlag, Gabriele schürzte das lange schwarze Florkleid und die Kleine hing sich an ihre Hand. Felsenberg, der vermuthlich eine Ahnung von dem hatte, was zwischen seiner Tochter und Löwen vorgefallen, nahm den Letzteren vollständig für sich in Beschlag; er hätte noch Verschiedenes mit den Gerichten zu ordnen, meinte er, und wollte sich den Rath des Juristen erbitten.

Gabriele hatte mit dem Kinde zu schaffen, sie mußte es munter erhalten zu dem weiten Gange, und der Doktor schritt schweigend hinter ihnen her. Bei einer Biegung des Weges, der sich jetzt abschüssig zeigte und außerdem vom beginnenden Regen schlüpfrig wurde, trat er plötzlich an die Seite Gabrielens.

„Nehmen Sie meinen Arm," sagte er, „den linken bitte ich, auf den rechten kann sich das Kind stützen."

Ohne ein Wort zu erwidern, gehorchte sie. Sie gingen stumm neben einander. Else hatte die ihr gebotene Erleichterung lachend abgelehnt und sprang, trotz des wirklich entmuthigenden Wetters, immer munter den Beiden voran. Einmal nur war sie stehen geblieben und reichte dem Doktor ihr Händchen: „Ich muß immerfort an dich denken, Väterchen," sagte sie — „ich habe dich doch schon sehr, sehr lieb!" —

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 6. Mai. Se. Excellenz der Präsident des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Hr. Geh. Rath v. Freydorf, hat heute Karlsruhe mit Urlaub für die Dauer von acht Tagen verlassen.

R. Karlsruhe, 3. Mai. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der verstorbene Haupt-Kriegskassier Fried. Körber hat für die hiesige Musik-Bildungs-Anstalt ein Vermächtniß von 857 Mark gemacht; der Stadtrath übergibt diese Stiftung, wofür die Staatsgenehmigung nachgesucht werden soll, in die Verwaltung des Orts-Schulraths, welcher die Zinsen nach Antrag des Vorstandes der Musikbildungs-Anstalt verwenden soll; der Großh. Oberschulrath übersendet die Bewerbungen um die zwei neu errichteten Hauptlehrerstellen der Augarten-Stadtschule dem Stadtrath zur Präsentation. Diese geschieht nach Antrag des Orts-Schulraths. — Die Feststellung der Baufluchtder Bismarckstraße betr. trägt der Stadtrath bei Großh. Bezirksamt dahier auf Festsetzung nach Art. 2 des Gesetzes vom 20. Febr. 1868 an. — Hr. Dr. Riffel wird zum Sekretär des Orts-Gesundheitsraths und zugleich zum stimmberechtigten Referenten über die gesundheitlichen Verhältnisse der städtischen Schulanstalten ernannt. — Die Bitte israel. Metzger um Minderung der Schlachtgebühren an Sonntagen wird abgelehnt. — Dem Hauptlehrer Peter an der höh. Töchterschule wird gestattet, seinen Unterricht für Mädchen der Fortbildungsschule im Gebäude der höh. Töchterschule abzuhalten. — Gegen das Baugesuch des Partikulier Geiger auf Beiertheimer Gemarkung wird der Ansicht des Großh. Bezirksamts beigestimmt und nichts gegen das Gesuch eingewendet. — Die Aufstellung zweier öffentlicher Laternen an beiden Flügeln des Gebäudes der Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen wird genehmigt. — Dem Gesuch der Direktion des Realgymnasiums um Genehmigung der Uebersiedelung der Schule in das neue Schulgebäude nach Pfingsten d. J. wird für den Fall, daß ein Hinderniß sich nicht zeigt, willfahrt, und dem Präsidenten des 1877r Sängerbundes-Festes die Zusicherung ertheilt, daß dieses Sängerfest an den zwei Pfingstfeiertagen 1877 in der Festhalle dahier werde abgehalten werden können. — Der Vorsitzende theilt mit, daß im Monat April d. J. im städt. Bierordt-Bad folgende Bäder abgegeben wurden: Douche 12, Wannenbäder 1930, russische Dampfbäder 234 und Heißluftbäder 29, zusammen 2205 Bäder. — Der Stadtrath beschließt, Großh. Oberschulrath um die Mittheilung zu bitten, welche Bedingungen Seitens des Staates für die Gemeinden aufgestellt werden, welche zur Errichtung einer höheren Töchterschule, wie sie von der Großh. Regierung beabsichtigt sind, einen Zuschuß des Staates in Anspruch nehmen wollen.

§ Heidelberg, 5. Mai. Die traurigen Erfahrungen, welche in den letzten Jahren und bis heute alle Diejenigen machen mußten, welche allzu vertrauensselig ihr Geld auf lockende Prospekte hingegeben, haben etwas vorsichtiger gestimmt. Als daher seit einiger Zeit von einer hier etablirten „Zentralstelle für Kapitalienanlage" Inserate erlassen wurden, in denen 10 Proz. Zinsen für anzulegendes Geld versprochen waren, so suchte man sofort der Sache näher nachzuspüren und erfuhr, daß die Inserate von einem Hrn. C. F. herrühren, welcher sich Repräsentant der deutschen Kreditbank nennt, ein Zimmer hier gemiethet hat und von da aus seine Angeln nach Leuten auszuwerfen versucht, welche von den Einzelheiten des Effektenmarktes nichts verstehen. Die eigentlichen Operationen dieser Zentralstelle für Kapitalanlage bestehen nun darin, niedrig stehende Anlehensloose den Leuten zu einem angeblich an der Hand der Ziehungspläne herausgerechneten viel höheren sogenannten inneren Werthe zu verkaufen, so z. B. 100 Fr. Barletta-Loose, welche 14 Proz. notiren, zum Preise von 50 Fr. Die „Heidelbg. Ztg." hat sich das große Verdienst erworben, die Sache sofort ans Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen und die gelegten Fallstricke dadurch unschädlich zu machen. Uebrigens waren, so viel bekannt geworden, auch vorher nur wenige Personen auf den Leim gegangen.

Wie der „Bildungsverein", das Preßorgan der deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, mittheilt, stehen auf der Tagesordnung der Hauptversammlung der genannten Gesellschaft, welche vom 7. bis 9. Juli hier stattfinden wird, unter Anderem folgende Gegenstände: Die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine, das Ineinandergreifen der Bestrebungen zu materieller und geistiger Hebung, Stand und Förderung der weiblichen Fortbildungsschulen, Werth und Auswahl der Lehrstoffe für Fortbildungsschulen und endlich die Frage, was sonst noch im Interesse der aus der Schule entlassenen Jugend zu geschehen hat.

Voraussichtlich wird im Laufe des Sommers, Ende August oder Anfang September, noch ein anderer um die Verbreitung von ächter Geistesbildung und Aufklärung hochverdienter Verein hier seine diesjährige Hauptversammlung halten. Es verlautet nämlich mit Bestimmtheit, daß der Protestantentag um die angedeutete Zeit hier abgehalten werden solle. Nehmen wir dazu noch die in Aussicht gestellte Versammlung der deutschen Landwirthe, die Pfalzgauer landwirthschaftliche und die Gewerbausstellung, so kann man wohl einer durch den Zusammenfluß außerordentlicher Fremdenströme reich belebten Saison in unserer Stadt entgegensehen.

§ Heidelberg, 4. Mai. Bei der heutigen zweiten Immatrikulation wurden wieder 108 neue Studirende immatrikulirt, und zwar bei der juristischen Fakultät 73, bei der philosophischen 26, bei der medizinischen 9 und bei der theologischen 0. Der Gesammtzugang einschließlich des Ergebnisses der ersten Immatrikulation und zuzüglich der für eine spätere vorgemerkten weiteren 59 Studirenden berechnet sich also schon jetzt auf 348, so daß die früher an dieser Stelle geäußerte Vermuthung hinsichtlich einer erfreulichen Frequenz unserer Universität während des Sommersemesters ihre volle Bestätigung gefunden hat.

Mannheim, 5. Mai. Der Generalversammlung der chemischen Fabrik Rheinau wurde von den erfreulichen Fortschritten des stattlichen Etablissements Kenntniß gegeben. Nach Vornahme der statutenmäßigen Abschreibungen gelangt eine Dividende von 4 Prozent zur Auszahlung; der Restüberschuß wird vorgetragen. Die außerordentliche Generalversammlung, welche der ordentlichen vorangiing, genehmigte die Anträge des Aufsichtsraths einstimmig. — Der Hauptgewinn der Pferdemarkt-Lotterie, ein Viererzug im Werthe von 8000 Mark, fiel einem hier arbeitenden Uhrenmachergehilfen aus Konstanz zu. — Die HH. Dr. Stähl und Müffler haben dahier eine Privat-Handelsschule mit dem Lehrplane einer sechsklassigen höheren Bürgerschule ohne Latein errichtet, mit welcher eine Vorbereitungsanstalt für Militärprüfungen verbunden ist. — Die Arbeiten an der Zufahrtsstraße zum neuen Personenbahnhofe werden auf das Lebhafteste betrieben, so daß die Uebergabe des letzteren an den Verkehr in dem in Aussicht genommenen Zeitpunkte möglich sein wird.

η Lörrach, 4. Mai. Unter den in einer der letzten dahier abgehaltenen Schöffengerichts-Sitzungen verhandelten Fällen erregte einer außergewöhnliches Aufsehen, weil er ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit bei mehreren jungen Burschen entrollte. Ein 72jähriger hiesiger Privatmann, welcher Anfangs April einen Spaziergang gegen den Waidhof (Rheinfeldener Straße) gemacht hatte, aber Abends nicht zurückgekehrt war, wurde Tags darauf bewußtlos, seines Stockes, seiner Uhr, seiner nicht unbedeutenden Baarschaft und seiner Cigarren beraubt aufgefunden. Er wurde in's Spital gebracht, wo er bald darauf starb. Die gerichtliche Untersuchung konstatirte den Tod in Folge eines Schlaganfalles, und es ergab sich weiter, daß der Unglückliche, als er hilflos am Boden lag, von Burschen, statt daß diese ihm halfen und ihre Menschenpflicht erfüllten, ausgeplündert worden war. Es gelang der Energie der Gendarmerie, diese Burschen zu ermitteln. Die zwei Bösartigsten, ein Schusterlehrling und ein Farikarbeiter, wurden mit je 8 Wochen Gefängniß, ein Dritter mit 6, ein Weiterer mit 4 und endlich Einer mit 2 Wochen gebüßt.

Vermischte Nachrichten.

Ω Mühlhausen, 5. Mai. Am 11. d. M. wird die zur 50jährigen Jubelfeier der Industriellen Gesellschaft veranstaltete Ausstellung eröffnet, und schon sieht man, wie der Aufgang zu dem Gebäude festlich geschmückt wird, und wie Alles geschäftig ist, die Vorbereitungen bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte fertig zu bringen. Der Zudrang von Fremden wird wahrscheinlich ein sehr großer sein, doch werden Anstalten getroffen, ihnen Allen ein bequemes Unterkommen, sowohl in Gasthäusern als auch bei Privaten zu verschaffen. Die drei ersten Tage werden die Ausstellungsräume nur für die Mitglieder der Gesellschaft und deren Familien geöffnet sein, vom Sonntag den 14. hat das Publikum für einen Eintrittspreis von 80 Pfennigen Zutritt, und während der letzten zehn Tage (die Ausstellung dauert bis zum 15. Juni) für den Preis von 40 Pfennigen. Wo es gewünscht wird, werden den industriellen Etablissements Freibillets zu Gunsten ihrer Arbeiter verabfolgt. — Am 11., dem Tage der Eröffnung, findet eine Generalversammlung der Mitglieder und gemeinschaftliches Bankett statt; am 12. Fahrt nach Dornach, Besichtigung des Arbeiterquartiers und des Etablissements der HH. Dollfus, Mieg u. Co., sowie Spritzenmanoeuvre daselbst. Am 13. Konzert für die Familien der Gesellschaft; am Sonntag den 14. Vokal- und Instrumentalmusik im alten zoologischen Garten.

Nachschrift.

† **München**, 6. Mai. In der Abgeordnetenkammer wurden nach langer Debatte die Abtheilungsanträge, die Wahlen im Bezirke München II zwar für giltig zu erklären, aber die Eintheilung der Urwahlbezirke im Wahlkreise München rechts der Isar für gesetzwidrig zu erachten und deßhalb zu vernichten, angenommen. Die Ultramontanen stimmten dafür.

† **Wien**, 6. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht kaiserliche Handschreiben an Andrassy und die beiden Ministerpräsidenten, womit die Einberufung der Delegationen auf den 15. Mai angeordnet wird.

† **Wien**, 6. Mai. Die griechische Königsfamilie traf heute hier ein und wurde vom Kaiser im Bahnhofe herzlich begrüßt.

† **Madrid**, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes begründete bei Berathung über die Religions-Frage Exminister Ortiz seinen Antrag, die darauf bezügliche Bestimmung der Konstitution von 1869 wieder herzustellen. Der Justizminister sprach sich für Gewissensfreiheit aus und frug die Ultramontanen, ob sie die jetzt vorhandenen 39 protestantischen Gotteshäuser wieder schließen und alle Protestanten aus Spanien vertreiben wollten? Ferdinand Alvarez erwiderte, das sei allerdings ihre Absicht. Auf eine Anfrage von Ortiz erklärte darauf der Justizminister, die Andersgläubigen sollten die nämlichen bürgerlichen Rechte haben wie die römischen Katholiken. Der Antrag Ortiz wurde übrigens mit 190 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

† **Madrid**, 5. Mai. Die Deputirtenkammer lehnte im weiteren Fortgang der Sitzung mit 163 gegen 12 Stimmen das Amendement zu Artikel 11 der Konstitution ab, wonach der Kultus Andersgläubiger nicht öffentlich ausgeübt werden soll.

† **London**, 5. Mai. Im Unterhaus leitet Cochrane die Aufmerksamkeit auf die Okkupation Khokands durch Rußland und verlangt die Vorlegung der bezüglichen Korrespondenz. Mehrere Redner sprechen für, andere gegen eine thätigere Politik der Regierung Angesichts der Ausbreitung der Russen in Zentralasien. Disraeli erklärt, er fürchte Rußland nicht, welches seinerseits auch seine (Disraeli's) jüngste Erklärung nicht als eine Drohung aufgefaßt habe. Rußland wisse, daß England die natürliche Entwicklung des russischen Reiches in Asien nicht mit Eifersucht betrachte. Ebenso sei es vollkommen selbstverständlich, daß England entschlossen sei, sein Indisches Reich und seinen Einfluß im Orient aufrecht zu erhalten. Rußland kenne diese Absichten und halte sie nicht für unverträglich mit dem guten Einvernehmen beider Länder, einem Einvernehmen, welches niemals besser gewesen sei, als jetzt. Disraeli mißbilligt jene Politik, welche fortwährend grollte, ohne zu handeln. Eine freimüthige, entschiedene Politik sei besser, um das gute Einvernehmen mit Rußland aufrecht zu erhalten. Rußland habe eine große Mission im Orient. Die Eroberungen Rußlands in Zentralasien seien für die dortige Bevölkerung eben so vortheilhaft, wie jene Englands für die indische. Rußland habe eben so viel Recht zu Eroberungen in Asien, wie England in Indien. Cochrane zieht seinen Antrag zurück. Northcote erklärte Wolff gegenüber, der Regierung sei von den übrigen Seemächten bisher nicht vorgeschlagen worden, den Suezkanal gemeinsam zu erwerben. England sei bereit, einen solchen Vorschlag anzunehmen; inzwischen dauern die Verhandlungen der Mächte wegen Herbeiführung einer Reduktion der Zuschlagstaxe fort. Der Besitz der Suezkanal-Aktien gebe England eine günstige Stellung zur Herbeiführung der Neutralisirung des Kanals.

† **London**, 5. Mai. Unterhaus. Auf Anfrage Johnstones erklärte Disraeli, die Pforte habe die Absicht, Montenegro zu besetzen, bestimmt in Abrede gestellt. Die Nothwendigkeit, der Pforte irgend welchen Rath anzubieten, habe nicht vorgelegen.

† **Belgrad**, 5. Mai. Das neue Kabinet ist gebildet: Präsidium und Bauten Stewcza, Aeußeres Ristic, Inneres und stellvertretenden Vorsitz Milojkowic, Justiz Gruic, Finanzen Jovanovic, Krieg Tichomir Nicolic, Kultus Olinyna Wassileic. Der bezügliche Ukas des Fürsten soll morgen erscheinen.

† **Bukarest**, 6. Mai. Das Kabinet Florescu gab seine Demission. Manolachi, Costachi und Ingureano sind mit der Neubildung des Kabinets betraut.

† **Konstantinopel**, 6. Mai. Abdul Kerim Pascha ist anstatt Derwisch Pascha's zum Kriegsminister ernannt. In Tatar-Bazarsjik (Bulgarien) brachen in Folge eines Streites zwischen bulgarischen Bauern und Muselmännern Unruhen aus, die jedoch ohne erhebliche Bedeutung sind.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Mai, die übrigen vom 5. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28kr.	94
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105kr.	—
„ 4½% „	101⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	103½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¼
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98⅛
„ 4½% „	101¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	93¾	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	59	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12¾
Zins 4½%	55⅝	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	102	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stib.	—
Deutsche Vereinsbank	67⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	96½	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	735	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	109⅞	5% Donau-Drau	50¾
Oesterr. Kredit-Aktien	117	5% Frz.-Jos.-Prior.	78
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	65⅝
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Ardweetb.-P. i. S.	74
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59
Berliner Bankverein	81	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51¾
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54
Oesterr.-deutsche Bank	90¾	5% Ungar. Galiz.	56
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76¼
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	223¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	32½
5% „ Süd-Lombarden	75¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40⅝
5% „ Nordwestb.-A.	110¼	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	121¾	bank-Pfandbriefe	101½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93	4½% „	96¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% Pacific Central	90¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	111	6% South Missouri	53⅞
Galizier	159		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅜	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99¼
Badische 4% dto.	118	„ 100-fl.-Loose v. 1864	260.—
„ 35-fl.-Loose	133.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	71½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	149.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.20	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.30—35
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.66—71
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 6. Mai. Kreditaktien 233.50, Staatsbahn 448.—. Lombarden 148.50, Disc. Commandit 112.20, Reichsbank 156.70, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 6. Mai. Kreditaktien 138.50, Lombarden 88.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 62.—, Unionbank 56.70, Napoleonsd'or 9.56. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 7. Mai. 2. Quartal. 63. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Czar und Zimmermann**, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 9. Mai. 2. Quartal. 64. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Vreneli, oder des Hausfreundes Ferienreise**, dramatisches Idyll in 2 Akten, von Heinr. Goll. **Herrn Kaudel's Gardinenpredigten**, Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 10. Mai. **Der Graf von Hammerstein**, Schauspiel in 5 Akten, von Adolf Wilbrandt. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B.600.2. Nr. 2286. Lahr.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Eisenbahngesellschaft sollen **10 Stück Aktien** ausgeloost werden. Nach § 9 der Statuten haben die Anmeldungen innerhalb 4 Wochen zu geschehen. Diejenigen Aktionäre, welche an der Ausloosung Theil nehmen wollen, werden hiermit aufgefordert, innerhalb genannter Frist die Anzeige bei dem Rechner der Gesellschaft, Herrn Fabrikanten Reinhold hier, zu machen und die Nummern der in ihrem Besitze befindlichen Aktien anzugeben.

Lahr, den 3. Mai 1876.

Verwaltungsrath.
Flüge.

B.617. **Leutershausen.** Anstatt des früheren Rentamtmannes J. A. Eberle habe ich Herrn Wilhelm Gutfleisch von Altenbach zu meinem Rentamtmanne ernannt, und wurde Derselbe heute amtlich verpflichtet. Vom 16. d. M. an kann man sich in Verwaltungsangelegenheiten auch an Herrn W. Gutfleisch wenden.

Leutershausen (in Baden), den 4. Mai 1876.

W. Graf von Wiser.

B.612. Freiburg.

Oeffentliche Warnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Max Zivi**, früher Weinhändler hier und später in Baden in der Schweiz ansäßig, auf meinen Namen etwas zu borgen, oder auszufolgen, da ich für denselben keine Verantwortung übernehme.

Freiburg, den 5. Mai 1876.

Josef Zivi.

B.513.4. Mannheim.

Eine Referendärstelle

ist Ende Mai bei Unterzeichnetem zu besetzen.

Mannheim. Anwalt Selb.

Herrschafts Diener,

2 mit den besten Zeugnissen versehene, durchaus gewandte, suchen zum 1. Juni Stellen, ebenso 2 Kutscher, und sieht gefl. Anträgen entgegen **J. Müller**, Placeur, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe. B.621.

Dienst-Personal

für jeden Beruf beschafft und placirt prompt **J. Müller**, Placirungs-Bureau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe. B 622 1.

B.619. 1. Offenburg.

Kellner-Stelle.

Ein gewandter Saalkellner, im Besitz guter Sprachkenntnisse und Zeugnisse, findet sogleich Jahresstelle bei

G. Pfaehler,
z. Fortuna.

B.624. 1. Bruchsal.

Pferdeverkauf

Zwei militärfromme, gut gerittene Pferde sind billig zu verkaufen. Näheres beim Wachtmeister der 6ten Escadron Dragoner Regiment Nr. 21 Bruchsal.

Ohne Kosten und franco versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 130 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glaublich Geheilter versehenen Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode." Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig bei der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in Karlsruhe. Z 819. 4.

B.610.1. Schreibstube von Notar Hirsinger in Münster.

Versteigerung einer Bierbrauerei

Dienstag den 30. Mai 1876, Nachmittags 2 Uhr zu Münster (Ober-Elsaß) im Versteigerungslokale, genannt Laub,

wird durch Herrn Hirsinger, Notar in Münster, öffentlich in Eigenthum versteigert und eventuell vermiethet wegen Ableben des Besitzers:

Eine schöne, neu eingerichtete Brauerei, in vorzüglichem Stand und in vollem Betrieb sich befindend, mit dem sämmtlichen, zu deren Betrieb gehörigen, vollständig neuen Material, Fässer und Geschirr, Brunnen, Pferde-Manege, in die Felsen gehauenen, sehr umfangreichen Gähr- und Lagerkellern, Eiskeller, Wohnhaus, großem Schenklokale, Wirthschafts- und Pflanzgarten, Hof, Scheuer, Terrain und allen andern Zubehörden.

Alles ein umschlossenes Ganze bildend und in schönster Lage zu Münster (Ober-Elsaß) im Mittelpunkt zahlreicher industrieller Etablissements und ungefähr 300 Meter vom Bahnhofe entfernt gelegen.

Anschlagspreis . . 40,000 Mark.
50,000 Frcs.

Alles Nähere erfährt man kostenfrei bei Notar Hirsinger in Münster.

B.620. Karlsruhe.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Mit dem Heutigen läuft das 50. Jahr meiner Geschäftspraxis ab und das 38. meiner Thätigkeit als hiesiger Bürger und Pflästerermeister.

Während dieser langen Reihe von Jahren hatte ich mich vielfacher Beweise ehrenden Vertrauens meiner werthen Mitbürger wie der resp. Großh. Staatsbaubehörden zu erfreuen, wofür ich meinen herzlichen Dank ausspreche, mit der Bitte, das mir seither bewiesene Wohlwollen auf meinen Sohn, Pflästerermeister Gustav Schweizer, übertragen zu wollen, der schon seit 22 Jahren in meinem Geschäfte thätig war und in dessen Hände ich dasselbe heute übergeben habe.

Derselbe wird sich angelegen sein lassen, das Geschäft — **welchem ich noch fernerhin meine volle Aufmerksamkeit widmen werde** — in der seitherigen reellen Weise fortzuführen und das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Karlsruhe, den 30. April 1876.

Hochachtungsvollst
Joh. Schweizer, Hof-Pflästerermeister.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen meiner werthen Mitbürger und resp. Großh Staatsbaubehörden unter Versicherung prompter und reeller Ausführung der mir ertheilten Aufträge.

Karlsruhe, den 30. April 1876

Hochachtungsvollst
Gustav Schweizer, Pflästerermeister.

Schwefelbad Langenbrücken

zwischen

B.525. 2. **Heidelberg und Karlsruhe**

gelegen.

Beginn der Saison am 22. Mai.

Die Quellen von Langenbrücken zeigen nach Bunsen's Analyse den **größten Reichgehalt an H_2S zugleich mit einem bedeutenden CO^2 Gehalt** und einen **ungewöhnlichen Reichthum an Magnesia Salzen**, und charakterisiren sich durch diese Zusammensetzung als ein **vorzügliches Schwefel Bitterwasser.**

Trinkkur. — Bäder jeder Form. — **Renommirteste Inhalations-Einrichtungen** (trockenes Gas — Gas mit Wasserstaub — Gas mit Dampf). —

Hauptindicationen: Katarrhe der Athemwege, Hämorrhoidalzustände, chronische Rheumen und Hautaffectionen.

Das Nähere besagt ein Prospektus, der gratis abgegeben wird.

Die ärztliche Direktion der Anstalt ruht in der Hand des Herrn Bezirksassistenzarztes Robert Rehmann.

Eisenbahnstation. — Telegraphenbüreau — Apotheke.

K. Sigel, Badeeigenthümer

Saison 1876. **Bad Cannstatt bei Stuttgart.** Saison 1876.

Cannstatts berühmte Heilquellen — salinische Eisensäuerlinge von 15—16° R. — zeichnen sich durch ihren Gehalt an schwefelsauren Salzen, Kochsalz, kohlensaures Eisenoxydul nebst freier Kohlensäure aus, weßhalb sie sich zu Trink- und Bade-Curen vorzüglich eignen und bei Stockungen im Unterleibe, sowohl der Blutcirculation als der Auswurfstoffe, bei chronischen Catarrhen der Lungen und Darm-Schleimhaut, bei Gicht- und Harnbeschwerden, bei Scropheln und Bleichsucht ein altbewährtes Heilmittel darbieten. Ferner ist jeden Morgen Gelegenheit gegeben zum Gebrauch von Kuh- und Ziegenmolken sowie naturwarmer Ziegenmilch. Außer den erwärmten Mineralbädern können auch Bäder über den Quellen, welche eine Temperatur von 14,8° R. besitzen, sowie türkisch-irische und russische Dampf-, Neckar-, Sturz- und Schwimm-Bäder genommen werden.

Vorzügliche Hôtels mit mäßigen Preisen, zahlreiche comfortable Privatwohnungen und Landhäuser. Lesekabinette, Sommertheater und Reunionen der gut besetzten Bademusik. Sowohl die nächste als entferntere Umgegend laden zu reizenden Ausflügen ein.

Bewährte Heilanstalten für Flechtenkranke und Orthopädie, woran in neuester Zeit noch die Naturheilanstalt des Dr. Loh sich reiht.

Vortreffliche Erziehungsinstitute für Söhne und Töchter. Versandt des Mineralwassers in zweckmäßig verschlossenen Kesseln.

Wegen seines milden Climas und seiner überaus günstigen geographischen Lage ist Cannstatt auch als Winteraufenthalt sehr zu empfehlen und wird schon seit längerer Zeit von fremden — namentlich englischen und norddeutschen — Familien mit Vorliebe bewohnt. (H71084.)

Im April 1876.

B 346 2. **Der Brunnenverein.**

B.284. 4 **Die**

Schweiz. Unfallversicherungs-Actiengesellschaft

in Winterthur

Grund-Kapital fünf, emittirt drei Millionen Franken, versichert gegen feste Prämie

Arbeitergruppen gegen Unfälle **aller Art** bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.

Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben u. Gesundheit durch Unfälle **aller Art** in und **ausser** dem Berufe und speziell auch **nur auf Reisen.**

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der General-Agentur: **Gustav Fromme** in **Karlsruhe**, Zähringerstrasse 98 B.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt; man beliebe sich wegen des Näheren an die Generalagentur zu wenden.

Gasthof zum Hirsch. St. Georgen

a. d. Schwarzwald-Bahn. 864 Mtr. über Meer.

Höchstgelegene Station, 15 Minuten von der Sommerau, empfehle ich einem verehrlichen P. P. bestens. St. G. hübscher, durch Industrie belebter Ort, herrliche Aussicht auf die rauhe Alp und den Hohenzollern, vorzügliche Lage für Luftkur-Gebrauch, hat in nächster Umgebung Tannenwaldungen, Gondelfahrt auf dem kleinen Thalsee, und ist ein Mittelpunkt für Ausflüge in die romantischen Thäler und Höhen auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau.

Gute Küche, ausgezeichnete Weine, schöne Zimmer, prompte und billige Bedienung werden zugesichert. Mittagstisch 12½ Uhr. B 523. 2.

Georg Haas.

B.279 4. **Die Mannheimer**

Portland-Cement-Fabrik in Mannheim

liefert seit 12 Jahren ein **anerkannt vorzügliches** Fabrikat von ganz gleichmäßiger Güte.

J. F. Espenschied.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel

erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **branchenweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis 4½ *M.* pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte**, durch jede Postanstalt zu beziehen. Probenummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. X 734. 19

Milchkur. Rheinfelden. Badmusik.

Soolbad zur Krone.

Vom 1. Mai bis 15. Juni 20 % Preisermäßigung der Zimmer. **Bedeutende Verbesserungen.** Prospektus gratis.

B.393 2. H.1144.Q. **J. V. Dietschy.**

Z.992.6. Mannheim.

Burbacher Tragbalken, gusseiserne Säulen.

Unser Lager ist wieder vollständig assortirt.
Umgehende Effectuirung in allen Profilen nach fixen Längen.

L. Weil & Reinhardt,
Mannheim.
Neckarstraße J 1 Nr. 6 u. 7.

B.587.3. Une demoiselle allemande bien récommandée, sachant les deux langues et la musique surtout, cherche un engagement comme gouvernante.
S'adresser à l'expédition.

B 593.1. **Auch brieflich** No. 19/5. werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin, Taubenstr. 36

B.609.1. Sinzheim bei Oos.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Hirschwirth Wilhelm Krechtler daselbst sind gegen 100 Zentner schönstes **Wiesenheu** zu verkaufen und sieht derselbe Aufträgen und Lieferungen derselben entgegen; ebenso hat derselbe feinstes **Schwarzwälder Kirschenwasser** und **Zwetschgenwasser** um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

C.629. Nr. 2873. Offenburg. Die Ehefrau des Metzgers Heinrich Bloch, Fanny, geb. Kahn, dahier, hat gegen ihren Ehemann, dessen Aufenthalt unbekannt ist, Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 10. Juni d. J.,
Vorm. 8 Uhr,

angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 2 Mai 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Intlekofer.

Erbvorladungen.

C.620. Karlsruhe. Gottfried und Ludwig Alt, Ersterer vor etwa 30, Letzterer vor ungefähr 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, sind zur Erbschaft ihrer Schwester, der ledigen Katharina Alt, Privatiere dahier, mitberufen.

Da deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, so werden dieselben zu den stattfindenden Theilungsverhandlungen mit

Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie weder persönlich erscheinen noch durch gehörig Bevollmächtigte vertreten sind, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt würden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Karlsruhe, den 4. Mai 1876.

Stritt, Notar.

C.577. Tauberbischofsheim. Michael Bundschuh aus Impfingen ist seit vielen Jahren in Amerika und dessen Aufenthaltsort diesseits unbekannt. Derselbe ist nun zur Erbschaft seiner Schwester, der ledigen Taglöhnerin Mathilde Bundschuh in Impfingen mitberufen und wird hiemit aufgefordert,

binnen 3 Monaten

bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme seines Erbtheils zu melden, ansonst die Erbschaft lediglich Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Tauberbischofsheim, den 2. Mai. 1876.

A. Weindel
Großh. Notar.

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen.

C.621. Nr. 11,361. Bruchsal.

J. U. S.
gegen
Reservist Sebastian Schlegel von hier,
wegen unerlaubter Auswanderung

Reservist Sebastian Schlegel von hier ist beschuldigt, ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein.

Es wird Tagfahrt zur Verhandlung bestimmt auf

Freitag den 16. Juni,
Vormittags 9 Uhr.

Sebastian Schlegel wird aufgefordert, sich in dieser Tagfahrt einzufinden und wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, indem andernfalls das Urtheil nach Lage der Akten erlassen würde.

Bruchsal, den 27. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Schütt.

C.625. Nr. 12,076. Freiburg. Gegen Reservist Theodor Schaffner von Wolfenweiler ist auf Grund des § 360 Z. 3 des Reichs-Strafgesetzes durch Großh. Bezirksamt dahier wegen unerlaubter Auswanderung Anklage erhoben und eine Geldstrafe von 150 Mark, sowie Verfällung in die Kosten beantragt worden.

Zur Hauptverhandlung wird Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 6. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

wozu der Angeklagte mit dem Bedrohen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben Erkenntniß nach Lage der Akten ergehen würde.

Freiburg, den 18. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

C.586. Nr. 3260. Eppingen. In heutiger Hauptverhandlung erging folgendes Urtheil:

Johann Karl Moser von Sulzfeld ist der angeklagten Uebertretung, als Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, schuldig, derselbe ist deßhalb in die beantragte Strafe von sechzig Mark und in die Kosten des Strafverfahrens zu verurtheilen.

B. R. W.

Eppingen, den 28. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Verm. Bekanntmachungen.

B.592. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juni l. J. tritt ein neuer Uebernahmetarif für Holztransporte von Stationen der Oesterreichischen Südbahn, der Mohacs—Fünfkirchner, Fünfkirchen—Barcser, Alföld—Fiumaner und der Battaszek-Dombowar—Zakanyer Bahn nach Stationen der Württembergischen, Badischen, Pfälzischen und Reichs-Eisenbahn via Franzensfeste—Kufstein mit theilweise erhöhten Frachtsätzen in Kraft.

Exemplare des neuen Uebernahmetarifes sind bei den diesseitigen Stationen Karlsruhe, Durlach, Gernsbach, Heidelberg, Kehl, Mannheim und Maxau unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 4. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Baumstark.

B.623. 1. Karlsruhe.

Pferdeversteigerung.

Kommenden Mittwoch den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Großh. Marstall

zwei noch brauchbare Wagenpferde

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber hiemit einladen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1876.

Großh. Marstall-Verwaltung.

B.616. 1. Nr. 2058. Konstanz.

Bekanntmachung.

Großh Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Konstanz.

Die theilweise Abänderung und Vergrößerung der Holzverladeplätze auf den Stationen Memmingen und Göggingen der Bahnlinie Radolfzell—Mengen

erstere im Anschlag zu 543 M. — Pf.
letztere im Anschlag zu 3612 M. 70 Pf.

soll im Wege der Submission an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages auf die eine oder andere Arbeit schriftlich, versiegelt und portofrei bis zum **10. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,** bei dem Unterfertigten einzureichen, bis zu welcher Zeit auch von den Plänen, Voranschlägen und Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Konstanz, im Mai 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Wolff.

B.615. 1. Gengenbach.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald-Distrikt Hüttersbach, und zwar aus den Abtheilungen Katzenstein und Winterwald, versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis 1. November d. J.

Dienstag den 16. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier:

182 Ster buchenes und 68 Ster tannenes Scheitholz, 537 Ster buchenes, 102 Ster tannenes und 18 Ster gemischtes Prügelholz, 975 buchene und 100 tannene Prügelwellen und 8 Loose Schlagraum.

Gengenbach, den 5. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
A. A.:
Stürmer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)